

(Read now) Februar

Februar

Von Francis Mohr

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #697942 in eBooksVerffentlicht am: 2015-02-20Erscheinungsdatum:
2015-02-20File Name: B00SL3NYXI | File size: 74.Mb

Von Francis Mohr : Februar before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Februar:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine kleine Dystopie fr Dresden-FansVon Evy Heart"Februar" war anders, als ich dachte und gefiel mir durchgngig gut. Ich habe ein tiefes Gefhl der Verbundenheit gesprt, aber ich stellte auch fest: Die meisten Kritikpunkte, die die Rezensenten sehen, sehe ich auch. Der Reihe nach."Februar" wird vom Verlag als Kriminalroman eingeordnet, der

Kriminalfall selbst spielt aber eine Nebenrolle*. Beherrscht wird das Buch von der politisch-geladenen Atmosphäre in der Stadt. Der Handlungsort weist starke Parallelen zu Dresden auf, viele Ortsbeschreibungen passen zu Dresden. Die Stadt wird am 13./14. Februar "traditionell" zum Anlaufpunkt rechter Demonstranten, Gegendemonstranten und Demokratie-Freunden, weil Dresden an diesem Datum im Zweiten Weltkrieg bombardiert wurde und u.a. die Frauenkirche ausbrannte und in sich zusammenfiel. Francis Mohr geht nur einen kleinen Schritt weiter und das macht die Geschichte sehr nahbar: Was würde passieren, wenn sich linke und rechte Kräfte zusammenschließen und gegen die Polizei kämpfen? Die Hauptfiguren sind Kommissar Kafka, der in Mohrs Kurzgeschichten oft auftaucht, und der Psychologe Fritz Sille. Sille ist etwas neurotisch und hat Angst, dement zu werden. Er ist vor seiner Ex-Frau in den Osten "geflüchtet" und grübelt oft über dem Thema "Ost - West". Er ist ein genauer Beobachter und wirkt sehr mit sich beschäftigt. Mit Kafka teilt er u.a. die Vorliebe für Portwein. Kommissar Kafka ist kein grummeliger Polizist, sondern ziemlich menschlich. Er ist manchmal mürrisch und belächelt seinen Chef Herrn Tanker, aber er ist von den Kollegen geachtet und hat ein gutes Verhältnis zu seiner Sekretärin. Im Gegensatz zu seiner Bekannten Gerlinde ist er ein Kopfmensch. Gerlinde ist nett und emotional, neigt aber im Bierschwang zu gefährlichen Handlungen. Nebenfiguren (oder Hauptfiguren?) sind Patienten Fritz Silles, die zufällig in das Verbrechen verwickelt sind. Interessant fand ich, dass es mir schwer fiel eine rechts- und eine links-extremistische Figur auseinander zu halten. Wahrscheinlich ist das die Botschaft: Es geht nicht um Argumente, es geht um die Gewalt, die ausgeübt wird. Leider sind die Passagen, in denen Fritz Sille die Lebensgeschichten seiner Patienten aufnimmt, sehr langatmig. Für Menschen, die sich für Psychologie interessieren, sind sie gut, aber man verliert den Überblick, weil man Figuren kennenlernt, aber ihre Rolle erst in der zweiten Hälfte klar wird. Weniger interessant fand ich den Ost-West-Konflikt, der oft ausgebreitet wird. Für mich als Kurz-vor-der-Wende-Kind haben "Ost" und "West" eine geografische Bedeutung, aber ich sehe das nicht in Menschen. Menschen, die literarisch sind, haben das intensiv erlebt und können sich wiedererkennen. Stilistisch ist der Roman gut lesbar. Mohr schreibt an manchen Stellen derb, aber überwiegend entspannt und gut lesbar. Die Perspektive wechselt zwischen personal (Kafka) und Ich-Perspektive (Sille). Besonders der Erzähler bei Kafka wird manchmal etwas distanziert. Das Ende der Geschichte war krass und beklemmend. Allerdings: Die Gewalt wird nicht detailreich erklärt, sodass auch Leer, die explizite Gewaltdarstellung nicht mögen, gut damit klarkommen, denke ich. Fazit: "Februar" reißt einige Themen an und für Leute interessant, die sich gern damit beschäftigen. Es ist kein klassischer Krimi, aber ein Buch, das ich auf jeder Seite fesselnd fand.* Spoiler: Er wird nicht restlos aufgeklärt. Der Täter wird aufgedeckt, aber weder das genaue Motiv noch der genaue Ablauf werden erzählt. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Etwas unausgegoren Von Klaus Farin Im Dresden des 21. Jahrhunderts ist ein neuer Aufstand gegen das System ausgebrochen: Neonazis, Autonome und Islamisten haben sich vereint, um gewalttätig dessen Repräsentanten, die Bullen, zu bekämpfen. Es gibt ein Dutzend Tote (die Aufständischen haben sogar Kalaschnikows), der Dresdner Dom wird abgeackelt, selbst Panzer des Militärs können das nicht verhindern. Inmitten dieses Polit-Krimis der (ostdeutsche) Polizeihauptkommissar Kafka und der (aus dem Westen importierte) Psychotherapeut Sille. Das Werk hinterlässt einen ambivalenten Eindruck: Der Autor kann schreiben, ohne Frage (ist immerhin ja Mitinitiator einer Lesebühne, das spricht auch für ihn), allerdings haben mich Plot und Charaktere nicht vollkommen mitgerissen. Zu sehr konstruiert das Ganze (nach und nach entfalten sich die familiären Beziehungen diverser Beteiligten und damit das Tatmotiv eines in den Wirren der Ausschreitungen vollzogenen Mordes an einem Lokalpolitiker, der jedoch privat motiviert war), zu unaufgelöst dagegen der politische Hintergrund (dass Neonazis, Autonome und Islamisten sich zusammenschlossen, wird nur berichtet; Letztere werden nur ganz kurz mit erwähnt, aber nicht entschlüsselt; die Hintermänner tauchen nicht auf, der ganze Komplex wird letztendlich nicht gelöst), ein Großteil des Buches beschreibt die Leidensgeschichte von Patienten des Psychotherapeuten so genau, dass der Verdacht entsteht, der Autor arbeite selbst in dieser Branche. Die politische Botschaft des absurden Zusammenschlusses aller Extremisten gegen den Staat ist ohnehin haarsträubend, könnte mit etwas mehr Slapstick und Bitterkeit aber auch als Satire gelesen werden. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Krimi, Kafka und eine Messerspitze (Opern-)Swing = Kult Von Mizzi Striadein Polizeikommissar, der sich illegal auf den Opernball entführen lässt, um Walzer zu tanzen ' dabei ist die Handlung doch weit weniger getragen als ein Dreivierteltakt. Und die Charaktere sind Exoten des Alltags. Josef Kafka als knurriger Ossi im Dienst, privat SAAB-fahrend und im Szeneviertel wohnend. Fritz Sille als Westimport-Psychogockel und Wochenendvater zweier Kinder mit pikantem Ironieeinschlag, wenn er nicht gerade lieber mit sich selbst verhandelt, ob er nun schon an Alzheimer leidet. Und schlagfertige Patienten: Inge Winter, die einen Imbiss gegenüber dem Politbüro führt, taucht als erstes mit Zwängen in Fritz' Praxis auf; die für ihr Alter integere Melanie ist auf die rechtspolitische Bahn geraten und muss sich nun von Amts wegen gerade rücken lassen beim Seelendoc, obwohl ihr Traum eine Pension ist. Der von sich eingenommene Oliver spielt für die linken Chaoten den Märtyrer und möchte seine Körperbeschwerden therapiert haben. Den Reigen komplettiert schließlich die Polizistin Funke mit der einsatzbedingten Posttraumatischen Belastungsströmung. Alle werden ihren Platz in der Choreographie erhalten. Der 'altersschwach brüchlich' gezeichnete Kafka trifft seine Jugend in Lebendigkeit wieder in Gestalt von Gerlinde, die verstohlen lüchelnd und federleicht dem Alltag so wunderbar entronnen scheint - ihn lockend. Da in der Stadt Gefahr im Verzug ist, wird der Kommissar in das Krisenteam für die Februar-Gedenktage berufen, wo Links wie Rechts gewaltbereit aufmarschieren. Als die Politfronten am Bahnhof kollidieren, stirbt ein Parteimitglied ' und Patient Silles. Dieser gert

daraufhin unter Kooperationsdruck mit Kommissar Kafka, 'Geheimbund Ost' und 'vermeintlich unpersönlich West' sich gegenseitig skeptisch beugend. Die Fäden laufen für Kafka und Fritz zusammen (Swing!), als eine der Patientinnen ihre Geschichte abseits der Symptome erzählt und es zum Showdown beim Gedenkgottesdienst kommt. Wie es sich gehört: der Krimi liest sich spannend. Ich hatte definitiv das Gefühl, ein Teil der ganzen Wort- und Szenenfabrik im Buch gewesen zu sein, während ich es verschlang. Francis Mohr erstellt das kriminalistische Soziogramm einer Stadt, in der sich Vielfalt und Monotonie, Freund und Feind mischen und berspitzt weiten Herzens, was ansonsten keiner sagt. Das Buch will vielleicht die sonst so wichtigen 'Denkverkrümmungen' des Miteinanders in ihren Schubladen offen liegen lassen zugunsten von Ideen, Impulsen - und tut es denn auch, ohne weichgespült zu sein.

Kurzbeschreibung Eine Großstadt im Osten Deutschlands. Provinz im Aufwind. Opernball. Aufmarsch rechter und linker Chaoten. Kontraste pur. Kommissar Kafka wird verdonnert, in einem Deeskalationsteam mitzumischen, und trifft so auf den Psychologen Fritz, der vor wenigen Jahren aus dem Westen in den Osten migriert ist und eine eigene Praxis betreibt. Der knurrige Kafka und der zaudernde Fritz wissen da noch nicht, dass sie mehrere gemeinsame Fäden an der Leine haben. Beide sind sich so ähnlich wie Tschechen und Polen und kommen doch aus einem Land - nur eben mit verschiedenen Biografien. Die Situation spitzt sich zu, als der Wagen eines Politikers in Flammen aufgeht. Der Februar nimmt so ganz unverhofft Fahrt auf

Kurzbeschreibung Eine Großstadt im Osten Deutschlands. Provinz im Aufwind. Opernball. Aufmarsch rechter und linker Chaoten. Kontraste pur. Kommissar Kafka wird verdonnert, in einem Deeskalationsteam mitzumischen, und trifft so auf den Psychologen Fritz, der vor wenigen Jahren aus dem Westen in den Osten migriert ist und eine eigene Praxis betreibt. Der knurrige Kafka und der zaudernde Fritz wissen da noch nicht, dass sie mehrere gemeinsame Fäden an der Leine haben. Beide sind sich so ähnlich wie Tschechen und Polen und kommen doch aus einem Land - nur eben mit verschiedenen Biografien. Die Situation spitzt sich zu, als der Wagen eines Politikers in Flammen aufgeht. Der Februar nimmt so ganz unverhofft Fahrt auf